Kristina Metzler

Sambia 2013

Nach einem tränenreichen Abschied sowohl von Seiten der Schwestern als auch von unserer Seite ging es schließlich nach Kasama. Dort wurden wir sehr herzlich von den Schwestern empfangen.

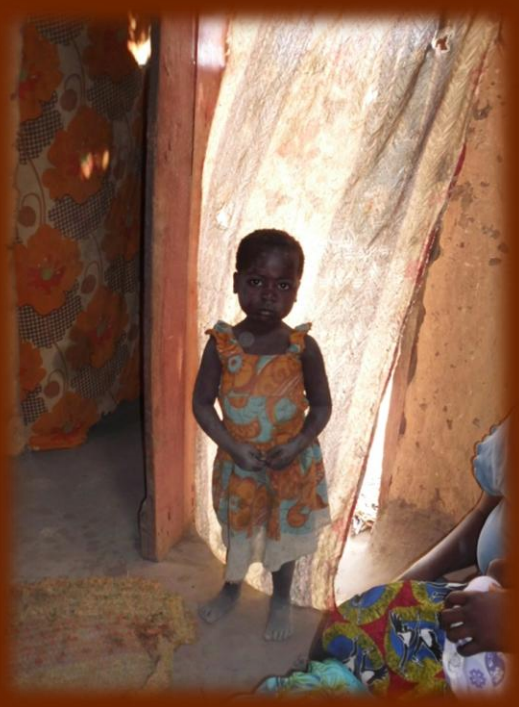
Viel Zeit zum Einleben blieb uns nicht, denn einen Tag nach unserer Ankunft ging es direkt los.

Wir besuchten die Preschoolklasse von Sister Antoinette. Sehr diszipliniert erhoben sich die Kinder in ihren Schuluniformen und begrüßten uns mit einem lauten „Good morning, teacher“. Da sie noch sehr jung sind, läuft der Unterricht eher spielerisch ab. Wie das so ist, flossen hin und wieder auch einige Tränen, weil der Nachbar den Bleistift weggenommen oder ins Heft gekritzelt hat ;) Bis zur Frühstückspause war natürlich alles wieder verziehen und vergessen.

Zusammen mit Sister Elisabeth fuhren wir zu einem Kloster. Dies war ein ganz besonderer Tag, denn es wurde ein junger Mann zum Mönch ernannt. Nach einem sehr langen, aber schönen Gottesdienst gab es eine Feier mit vielen Menschen, die teilweise von sehr weit her kamen, nur um dieses Ereignis mitzuerleben.

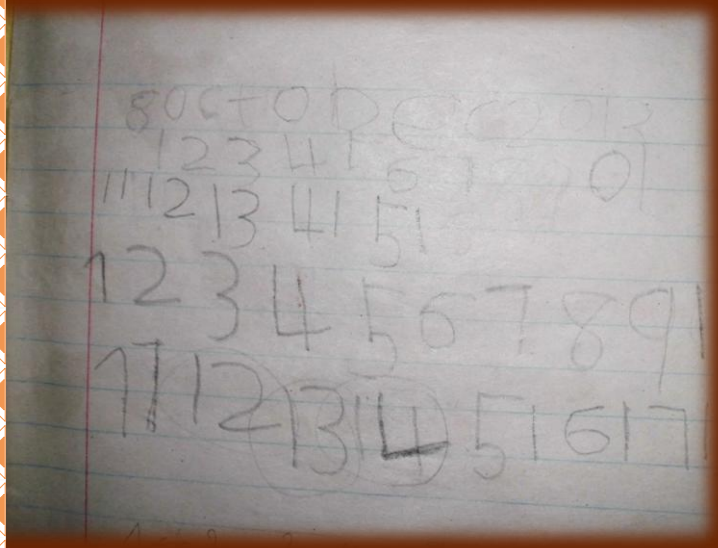
Die Schwestern möchten ein Stück Land kaufen, damit sie zusammen mit den Frauen Gemüse anbauen können. Gleichzeitig könnten die Frauen hierbei lernen, wie sie ihr eigenes Gemüse bei sich im Garten anbauen können. Wir trafen uns mit einer älteren Dame, die uns ein Grundstück zeigte, welches dafür geeignet wäre. Ich persönlich finde die Lage ein wenig problematisch, da es ziemlich weit weg ist und die Frauen jedes Mal einen sehr weiten Weg auf sich nehmen müssten. Da es aber keine Alternative gibt, werden die Schwestern dieses Stück Land vermutlich nehmen.

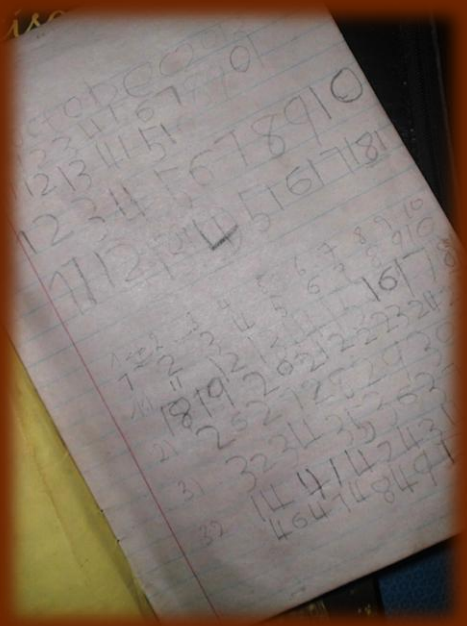
Nur einige Minuten vom Haus der Schwestern entfernt liegt Musenga Village. Das ist ein kleines armes Dorf. Mit Sister Florence konnten wir dort schon mal einige Frauen kennenlernen, die, genau wie in Kazembe, jeden Dienstag und Freitag zum Kochen zu den Schwestern kommen. Zwischen den kleinen Häusern sah ich viele Stände, an denen Gemüse und zu meinem Erstaunen auch sehr viel Alkohol verkauft wird. Wie die Schwester uns erklärte, ist Alkohol ein großes Problem in Dörfern, wie diesem. Aus Verzweiflung und Hilflosigkeit betrinken sich die Leute oft. Die Tatsache, dass Alkohol dort auch sehr günstig angeboten wird, ist ziemlich kontraproduktiv. Viele stellen sich ihren Alkohol zudem selbst her.

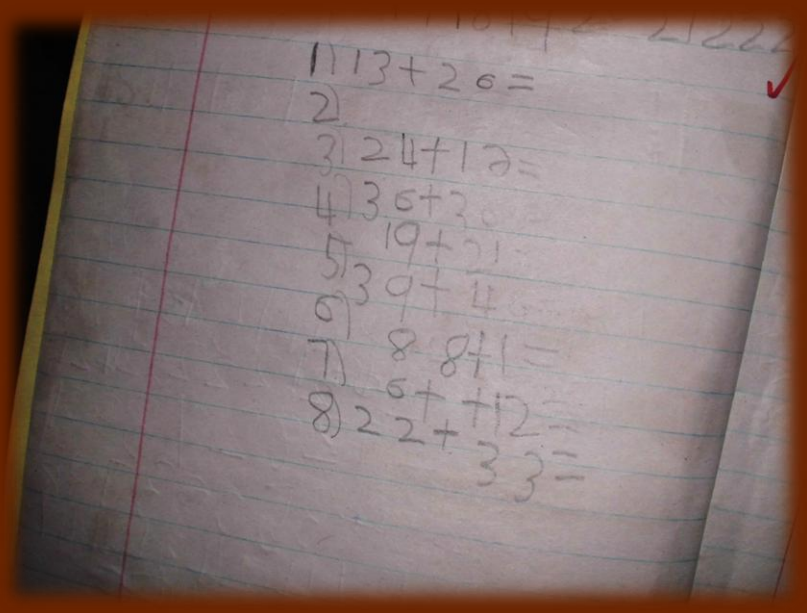


Einige Tage später lernten wir die Frauen als Gruppe kennen als sie zum Kochen kamen. Mir ist direkt aufgefallen, dass es sich hier um eine sehr aufgeweckte und motivierte Gruppe handelt. An diesem Tag fand auch das Wiegen der Kinder statt, das alle paar Wochen wiederholt wird. Noch nie hatte ich diese Art des Wiegens gesehen – es war somit wirklich sehr ungewöhnlich für mich.

Wir haben uns überlegt, Mathematikunterricht für die Frauen zu geben, weil uns zufällig auffiel, dass viele Probleme mit dem Rechnen haben. Dafür haben wir Lernplakate erstellt, die wir im Shelter aufgehängt haben. Zudem haben wir Hefte, Stifte und andere notwendigen Utensilien für die Frauen gekauft. Zunächst sind wir alle Zahlen von 1 bis 20 durchgegangen, was für die meisten kein Problem war. Auch die einfache Addition beherrschte der größte Teil. Die Frauen können die meisten Aufgaben zwar lösen, nutzen zum Zählen aber ihre Finger. Unser Ziel ist es, ihnen dieses abzugewöhnen und stattdessen das Kopfrechnen zu trainieren sowie die Addition und Subtraktion mit großen Zahlen einzuführen. Ich bin gespannt, inwiefern uns das gelingen wird. Manchmal komme ich mir komisch vor, wenn ich da stehe und Frauen, die teilweise doppelt so alt sind wie ich, versuche zu erklären, wie man 8+3 rechnet. Es ist jedoch immer wieder schön zu sehen, wie schnell sie lernen.







Kasama – wie ich innerhalb der zwei Wochen hier festgestellt habe- eine Stadt mit zwei Gesichtern! Auf der einen Seite gibt es viele Geschäfte, Banken usw. und auf der anderen Seite, keine 5 Kilometer entfernt, haben die Menschen nicht einmal genug Geld, um ihren Kindern einmal täglich eine warme Mahlzeit zuzubereiten.

Ich freue mich auf die kommende Zeit hier und bin gespannt, was noch auf uns zukommt.

Liebe Grüße,

Kristina Metzler

Kasama, 11.10.2013